



Liebe Leserinnen und Leser,

im Newsletter des Monats Mai nehmen wir uns mal richtig Zeit. Will sagen: wir werfen einen Blick darauf, welche Rolle Zeit als Faktor in der Therapie spielen kann. Wie schnell wirkt Homöopathie? Leider lautet die Antwort darauf nicht immer "Schnell!", sondern eher "Kommt immer drauf an"...aber lesen Sie selbst!

Wenn Sie Fragen zu unseren Artikeln haben, wenn Sie Anregungen für künftige Ausgaben haben, freuen wir uns, von Ihnen zu hören. Schreiben Sie uns eine mail oder melden Sie sich über das Kontaktformular unserer Webseite [www.dgmh.org](http://www.dgmh.org).

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und gute Gesundheit!

Ihr Newsletter-Team der DGMH

**In dieser Ausgabe lesen Sie:**

**Die Zeit heilt alle Wunden!?**

Wie schnell hilft Homöopathie?... S. 1

**Minuten, Stunden, Tage...**

Praxiserfahrungen zur

Reaktionszeit ..... S. 2

**Gut Ding will Weile haben**

Heilungsverlauf bei Tieren..... S. 3

## Die Zeit heilt alle Wunden !?

**Wie schnell hilft eine homöopathische Therapie? / von HP Tanja Radigk**

„Wie lange wird das denn dauern?“

Solche oder ähnliche Fragen sind Alltag in einer homöopathischen Praxis. Die Patienten wollen schnell wieder gesund werden und fragen den Therapeuten nach der Geschwindigkeit des Heilungsverlaufes.

Aber so leicht kann man das leider nicht beantworten.

Ob es sich um ein akutes oder um ein chronisches Leiden handelt, ist dann schon sehr entscheidend. Jede wirkliche akute Erkrankung, wird auch (mit dem richtigen Mittel) schnell wieder abklingen. Das richtige Mittel kann schnell und schlagartig wirken und innerhalb von wenigen Stunden zu einer Verbesserung führen.

Handelt es sich um eine schwere akute Krankheit, so wird auch hier der Organismus ein wenig länger brauchen um sich wieder zu regenerieren. Mit dem homöopathischen Heilmittel wird ein Prozess in Gang gebracht und dieser läuft – je nach Reaktionslage des Körpers.

In chronischen Fällen braucht man natürlich auch länger bis sich der Organismus wieder vollständig stabilisiert hat.

Auch die homöopathischen Mittel haben ihre eigene Geschwindigkeit. So wirkt z.B. *Aconitum* (der Sturmhut) schnell und meist innerhalb von 24 Stunden. Andere Mittel, wie *Silicea* brauchen manchmal einige Tage bis sie ihre Wirkung voll entfalten.

Hier gibt es auch Unterschiede zwischen pflanzlichen (schneller) und mineralischen (tiefer und langsamer) Mitteln. Aber auch das ist sehr individuell.

Auch in der Wirkungsdauer gibt es Unterschiede. So wirken manche Mittel nur drei Tage und andere wieder viele Wochen lang. Der Homöopath weiß, wann er das Mittel wiederholen muss oder ob seine Wirkung noch anhält (neben anderen wichtigen Faktoren zur Beurteilung des Fallverlaufes).



Wenn Patienten mit einer schweren Schilddrüsenstörung oder mit einer langjährigen Sterilität in die Praxis kommen, dann reagiert der Organismus ebenfalls individuell schneller oder langsamer auf das Mittel. Man kann hier nicht sagen "In drei Monaten ist das alles wieder gut!" oder "Wir brauchen bestimmt zwei Jahre." Der Körper reagiert so schnell und so gut er kann.

Wenn sich viele verschiedene Pathologien aufgebaut haben und den Patienten schon viele Jahre begleiten, wird man ihn nur Schritt für Schritt in eine bessere Gesundheit begleiten. Alles hängt von der Reaktionsfähigkeit des Körpers ab.

Bei sehr schwachen oder alten Patienten braucht man oft Geduld, ebenso bei Patienten, dieschon lange schwere Medikamente für ihre Leiden einnehmen und deswegen langsamer reagieren.

Bei einer Sterilität z. B. muss man schon den einen oder anderen Zyklus abwarten und beobachten, was sich und wie schnell verändert. Die langjährige Schilddrüsenstörung wird auch die Zeit in Anspruch nehmen, die sie zur Heilung braucht.

Man kann mit homöopathischen Mitteln schnell, sanft und sicher (laut Hahnemann) heilen. Wenn das richtige Mittel gegeben wurde (das wäre Voraussetzung), dann sind auch bei langjährigen Fällen klare Verbesserungen schnell möglich.

Leider gibt es bei diesem Thema keine klare, einheitliche Aussage. Alles ist individuell und von Mittel, Patient, Krankheit, der Reaktionsfähigkeit des Körpers und zusätzlichen Therapien abhängig.

Heilungsversprechen sind immer unseriös, aber ein offenes Ohr und Zeit für die Patienten ist immer gut und wichtig. Ganz besonders bei langen und schweren Krankheiten. Hier hilft ein gutes Gespräch und das Verständnis für die Nöte der Patienten. So kann man auch die Heilung begleiten und den Patienten in seiner individuellen Reaktionszeit unterstützen. Alles hat seine Zeit, auch die der Genesung.



*Tanja Radigk ist Heilpraktikerin in Babenhausen bei Darmstadt, Mitarbeiterin der DGMH und regelmäßige Autorin für den Newsletter.*

Die originelle Globuli-Uhr auf unserem Titelbild gibt es übrigens wirklich: eine Metallkugel bewegt sich im Fluss der Armbewegung, wird jedoch wie von Geisterhand in die richtige Position gezogen, sobald man die Uhr waagrecht hält. Sie erhalten die Globuli-Uhr (und viele andere nützliche Utensilien) beim **Holle Homöopathie-Versand** ([www.holle-webshop.de](http://www.holle-webshop.de)).

## Minuten, Stunden, Tage...

### Praxiserfahrungen zur Reaktionszeit / von Dr. med. Sybille Freund

Auf die Frage „wie lange dauert es, bis eine homöopathische Arznei wirkt?“, möchte ich mit Erfahrungen aus meiner Praxis antworten.

Zu Beginn meiner Ausbildung lernte ich die Daumenregel, dass eine Krankheit so lange in Monaten zum Verschwinden benötige, wie sie in Jahren bestand. Demnach braucht eine Erkrankung, die 6 Jahre besteht, etwa 6 Monate zur Heilung.

Mittlerweile muss ich sagen: fast alles ist möglich.

Ich schreibe dazu ein paar Fallbeispiele in Kurzform auf:

- Meine Tochter hatte Schnupfen, die Nase war komplett zu, sie hatte Angst vor einer Nacht reiner Mundatmung. Zusammen gingen wir an meinen Arzneischrank, ich gab ihr zwei Globuli eines Mittels, im Rausgehen aus dem Zimmer sagte sie etwas und man hörte beim Sprechen, wie die Nase frei wurde. Die Nacht verlief ruhig, in Nasenatmung, es ging ihr auch sonst schnell wieder gut. Reaktionszeit: Sekunden.
- Eine Patientin rief mich mit starken neuralgischen Schmerzen an, die seit Jahren immer wieder auftraten. Sie hatte schon mehrere schulmedizinische Medikamente genommen, die jetzt nicht mehr halfen (der Placeboeffekt konnte also somit auch ausgeschlossen werden, denn an Schulmedizin glaubt man meist eher als an Homöopathie). Ich verordnete eine homöopathische Arznei. 5 Minuten später klingelte das Telefon: „Keine Beschwerden mehr.“ Ich: „Placeboeffekt, rufen Sie morgen wieder an.“ Anruf am nächsten Tag: „Keine Schmerzen mehr!“ Die Schmerzfreiheit hielt an. Reaktionszeit: Minuten.
- Eine Patientin mit Blasenentzündung rief mich an, sie uriniere pures Blut. Ich sagte ihr, sie solle die Arznei XYZ nehmen und mich in 11/2 Stunden anrufen. Wenn es bis dahin nicht

besser gewesen wäre, hätte ich ein Antibiotikum verordnet, da sie vorher schon mehrere Tage an der Blasenentzündung gelitten hatte. Nach 11/2 Stunden: kein Anruf. Ich wartete und rief dann selbst an. Die Patientin hatte Besuch gehabt und war gerade erst kurz vor meinem Anruf zur Toilette gegangen. Seit Einnahme des Mittels hatte sie keinen Harndrang mehr gehabt, vorher musste sie alle 5 Minuten zur Toilette. Der Besuch hatte sie dann auch so abgelenkt, dass sie an den Rückruf nicht mehr gedacht hatte und der Urin sei übrigens in Ordnung, keine Schmerzen mehr. Reaktionszeit auch hier: Minuten.

Diese Beispiele sind sicherlich "highlights", aber ich könnte noch von weiteren berichten. Die Kehrseite der Medaille ist folgende:

Jeder Therapeut kennt die Patienten, bei denen kaum Erfolge zu sehen sind. Der Patient leidet, der Therapeut leidet mit, denkt, arbeitet, gibt mit Verstand gesuchte Arzneien, aber es passiert nichts. Manchmal passiert in der Tat nichts, häufiger allerdings passieren Dinge, die wir nicht wahrnehmen. Eine schöne Geschichte dazu war folgende:

Eine Patientin kam mit Wechseljahrsbeschwerden. Ihre gesamte Familie war schon bei mir, sie wusste also, wie es lief. Wir machten eine Anamnese, sechs Wochen später rief sie an und fragte: „Sagen Sie mal Frau Doktor, was soll denn das Mittel eigentlich bewirken?!“ Es hätte sich nichts verändert. Also gingen wir die Symptome durch: „Kopfschmerzen?“ „Hm...ja die sind weg, aber das liegt wohl daran, dass ich weniger Stress habe...“ „Hitzewallungen?“ „ach ja, die auch nicht mehr“ „Zittrigkeit?“ „weg“ „Augenjucken?“ „weg!“ und so weiter. Am Ende sagte sie dann: „Da hab ich wohl ein Eigentor geschossen?!“ und wir mussten beide ziemlich lachen. Reaktionszeit: unklar, weil die Patientin die Reaktion nicht sofort bemerkte.

Diese Patientin zeigte ein Problem, das häufiger auftritt: Beschwerden, die weg sind, bemerkt man nicht mehr. Daran sieht man, dass man die Wirkung und somit auch die Wirkungszeit von homöopathischen Arzneien nicht immer deutlich einschätzen kann. Selbst im Nachhinein nicht.

Es kann aber auch passieren, dass man eine Arznei gibt, von der man überzeugt ist, aber ganz lange passiert nichts. Da kann dann evt. erst eine Potenzänderung oder die Zwischengabe einer anderen Arznei „den Fall knacken.“ Hierzu ein Beispiel:

Ein Kind mit behinderter Nasenatmung (die Nase war immer „zu“) war für mich ein klarer Fall für die Arznei XYZ. Ich gab sie als Q –Potenz über mehrere Monate. Nichts passierte. Nach einem Jahr mit ein paar Zwischengaben anderer Arzneien war auch ich fast mürbe (ebenso wie Mutter und Kind) und gab eine sehr hohe Potenz dieser Arznei, XYZ, weil ich mir sicher war, dass sie passt. Am Abend nach dieser hohen Gabe bekam das Kind eine Mittelohrentzündung mit Fieber. Fieber hatte es seit Jahren nicht gehabt und ich hatte die Mutter vor einer möglichen starken Reaktion gewarnt. (Solche Reaktionen können bei Hochpotenzgaben durchaus auftreten, weshalb man sie vermeiden sollte und sie auf keinen Fall von Laien eingesetzt werden sollten.) Die Mittelohrkrise wurde gut überstanden und das Kind entwickelte sich recht gut. Es bekam danach noch eine Folgearznei, die XYZ sehr ähnlich ist, bisher aber auch nie sichtbar gewirkt hatte. Von da entwickelte es sich sehr gut, war so zufrieden wie noch nie und atmete auch wunderbar durch die Nase. Wie es aussah, hat XYZ doch schon im Inneren Wirkung gezeigt oder die Zeit war nötig, bis ich mich als Therapeutin dazu durchgerungen hatte die Hochpotenz zu geben, die dann den Verlauf änderte. Was auch immer dazu geführt hat, dass die Geschichte so lange gedauert hat, es lag nicht daran, dass die Homöopathie nicht gewirkt hätte! Die Mutter und ich mussten einfach „an dem Fall arbeiten“ und ich möchte mich hier auch für Ihre Geduld bedanken!

An diesen Fällen sieht man, dass jeder Mensch ganz individuell reagiert. Manchmal geht es schnell, manchmal braucht man Zeit, eventuell sogar viel Zeit und Geduld. Deshalb: Wir Therapeuten können Ihnen eine Einschätzung geben, wie lange die Therapie aber wirklich dauern wird, hängt von so vielen Faktoren ab, dass man sichere Prognosen nicht stellen kann.



*Dr. med. Sybille Freund ist Homöopathin in Dreieich, Vorsitzende der DGMH und regelmäßige Autorin für den Newsletter.*

## Gut Ding will Weile haben

von Tier-HP Christine Stroop

Viele Tierbesitzer sind erstaunlicherweise der Meinung die Homöopathie wirke generell nur langsam. Dies ist allerdings keineswegs der Fall, vorausgesetzt, das Mittel passt.

Wie schnell eine homöopathische Behandlung jedoch zum Erfolg führt und wie schnell der Patient wieder gesund ist, hängt von verschiedenen Faktoren ab.

In der Regel gilt: je kürzer die Erkrankung besteht, desto schneller geht die Heilung von statten. Die Art der Erkrankung spielt hierbei allerdings auch eine Rolle. Bei langwierigen chronischen Krankheiten wird der Weg zur Genesung in der Regel länger Zeit beanspruchen als bei akuten Störungen. Bei akuten Erkrankungen wirkt das passende Mittel oft sehr rasch, in manchen Fällen sogar schon in wenigen Minuten.

Wie schnell ein homöopathisches Mittel wirkt, hängt natürlich auch von dem jeweiligen Organismus des Tieres ab, das erkrankt ist, und von der individuellen Art und Weise wie der Organismus funktioniert. Manche meiner tierischen Patienten brauchen einen Globulus („Globuli“ ist die Mehrzahl und bedeutet: mehrere Kügelchen) nur zu „sehen“ und schon passiert etwas, andere brauchen wiederholte Gaben bis eine Reaktion zu bemerken ist. Sicherlich spielt auch das Alter manchmal eine Rolle und jüngere und ältere Tiere reagieren durchaus unterschiedlich.

So kann z.B. ein akuter Brechdurchfall schon nach der ersten Gabe des passenden Mittels aufhören, jedoch eine monatelang bestehende Verdauungsstörung durchaus einige Wochen und wiederholte Gaben zur Ausheilung benötigen.

Oft geht es jedoch überraschend schnell. So war ich kürzlich bei einem Hausbesuch und mir wurde eine junge weiße Schäferhündin vorgestellt. Laut Besitzerbericht trat das Tier tags zuvor mit dem linken Hinterlauf überhaupt nicht mehr auf und auch heute sei es nicht wirklich besser. Bei meinem Eintreffen wurde der Hinterlauf zwar belastet, jedoch hinkte das Tier stark, belastete das Bein nicht und hatte offensichtlich Schmerzen. Die Besitzerin erzählte, die Hündin sei zwei Tage vorher recht wild umher getobt und dann am nächsten Tag, gestern, überhaupt nicht mehr aufgetreten. Die Hündin bekam ein eine Gabe XXX C200 sofort und am nächsten Tag noch zwei Gaben

von der Besitzerin. Da die Hündin auch einen Kurs in der Hundeschule besucht, sich aber die nächsten Tage etwas schonen und nicht toben sollte, besprach ich mit der Besitzerin den nächsten Hundeschulenbesuch übermorgen ausfallen zu lassen. Am übernächsten Tag stand die glückliche Besitzerin mit einem putzmunteren Hund in der Hundeschule. Von Hinken keine Spur mehr. Trotzdem wurde darauf geachtet, dass die Hündin die nächsten Tage nicht zu wild umhersprang.

So schnell kann Homöopathie wirken.

Einige „Blitzheilungen“ habe ich am eigenen Leib erfahren. So war z.B. nach einem Wespenstich nach einer einzigen Gabe von XXX 200K (nein, es war nicht Apis!) nach ein paar Minuten der Schmerz verfliegen, nach ca. drei Stunden noch nicht mal mehr eine Schwellung und kaum mehr Rötung zu sehen und am nächsten Tag absolut nichts mehr zu sehen oder zu spüren.



*Christine Stroop ist Tierheilpraktikerin in Hattersheim, Vorstandsmitglied der DGMH und regelmäßige Autorin für den Newsletter.*

### Die DGMH

ist ein gemeinnütziger Verein, der sich um die Förderung der Homöopathie und besonders der miasmatischen Ausrichtung der Homöopathie bemüht.

Wir veranstalten Seminare, Vorträge und Fortbildungen für Laien und Therapeuten, bieten Gesundheitstipps und fördern den Austausch unter Homöopathen.

### Die homepage [www.dgmh.org](http://www.dgmh.org)

bietet zahlreiche interessante Informationen, einen aktuellen Veranstaltungskalender, ein Diskussionsforum und viele andere nützliche Funktionen.

Für Laien wie Therapeuten bieten wir dort eine Plattform zur Information und zum Austausch über die miasmatische Homöopathie.

[www.dgmh.org](http://www.dgmh.org)